

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich RM. 1.20 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfg. für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Zersprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
64. Jahrgang.

Nr 147.

Freitag, den 29. Juni

1917.

Brot-, Mehl- und Kartoffelmarken

auf die Zeit vom 30. Juni bis 28. Juli 1917 werden:

Freitag, den 29. ds. Mts.

in der städt. Lebensmittelabteilung in nachstehender Nummernfolge der an der Ausgabe stelle vorzuliegenden Lebensmittelausweise ausgegeben:

vormittags 7-8 Uhr Nr. 2001 u. höh. Nrn.,
8-9 " " 1701-2000,

vormittags 9-10 Uhr Nr. 1401-1700,
10-11 " " 1051-1400,
11-12 " " 701-1050,
nachmittags 2-3 " " 351-700,
3-4 " " 1-350,

Schwerarbeiterzuschläge werden später ausgegeben.

Eibenstock, den 27. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Der Hafen von Dünkirchen unter schwerem Feuer. Eine allgemeine Offensive vom Entente-Kriegsrat beschlossen.

Weitere 40.500 Tonnen versenkt.

Eine Beschießung der Hafenanlagen von Dünkirchen meldet uns der gestrige deutsche Abendbericht:

(Amtlich.) Berlin, 27. Juni, abends. An allen Fronten im allgemeinen ruhiger Tag. Der Hafen von Dünkirchen wurde erfolgreich durch unsere Artillerie beschossen. Hierüber sowie über die Kämpfe vom Dienstag wird ferner berichtet:

Berlin, 27. Juni. An der flandrischen Front wurde am 27. vormittags die deutsche Stellung südlich der Bahn Ypern-Roulers etwas vorgeschoben. Die Hafenanlagen von Dünkirchen wurden unter schwerem Feuer genommen. Bei dem Angriff auf Lens am 26. Juni 8 Uhr vormittags erlitten die Engländer schwere Verluste. Bei Fontaine wurden die Kämpfe erstickt fortgesetzt. Alle Versuche der Engländer, eine wichtige Stelle durch Nachziehen starker Truppen zu behaupten, scheiterten bis auf ein unbedeutendes Stück. Die englischen Verstärkungsabteilungen gerieten reihenweise in das deutsche Maschinengewehrfeuer. In Vorseldkämpfen wurden südöstlich Bois-Grenier und nordöstlich Hulluch Gefangene eingebracht. An der Aisnefront und in der westlichen Champagne Artilleriefeuer. Marschierende Infanterie und Wagenkolonnen wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Mehrere große Brände und Explosionen, u. a. in Beaumont und Brigny, wurden beobachtet. Die gestern gemeldeten Kämpfe an der Bergnase bei der Hurtbise-Ferme führten dazu, daß es dem Feinde gelang, an der Nase Anfangserfolge festzuhalten, während wir ihn westlich der Nase aus unseren ersten Linien, in die er eingedrungen war, in sofortigem Gegenstoß wieder hinausgeworfen haben. Unsere Gegenstöße gegen die Bergnase selbst hatten keinen Erfolg. Zu dem Eisenbahnbericht über die Beschießung von Reims am 25. Juni ist festgestellt, daß am 24. rund 180 und am 25. 350 Schuß auf die in Reims stehenden und deutsch als feuernd erkannten Batterien abgegeben wurden.

Von den

österreichisch-ungarischen

Fronten ist nichts zu berichten:

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Bedeutung.

Der Chef des Generalstabes

Vom Balkan

kommt die Nachricht, daß über einen Teil Griechenlands die Blockade verhängt werden soll:

Amsterdam, 27. Juni. Aus Athen erzählt der „Daily Telegraph“: Benizelos wird wahrscheinlich am Mittwoch das Amt des Ministerpräsidenten antreten. — Im Peloponnes, wo viele Anhänger der königlichen Regierung Zuflucht gesucht haben, ist nicht alles so, wie es eigentlich sein müßte. Eine Mitteilung in den Blättern bedroht den Peloponnes mit Blockade.

Die Türken

haben zu Wasser einen Erfolg errungen:

Konstantinopel, 26. Juni. Der amtliche Heeresbericht meldet u. a.: Im persischen Grenzgebiet finden Zusammenstöße zu unseren Gunsten aus. — Schwarzes Meer: Ein Teil unserer Seekreitkräfte führte vom 23. bis

25. Juni eine Unternehmung nach der russischen Donaumündung aus. Der feindliche Leuchtturm und die Funkstation auf der Schiangeninsel wurden zerstört. Unser Landungskorps erbeutete auf der genannten Insel 1 Maschinengewehr und eine Anzahl Waffen, zerstörte feindliche Geschütze und kehrten mit 11 Gefangenen an Bord zurück. Auf der Rückfahrt versuchten russische Linienfahrer und Zerstörer unsere Seekreitkräfte abzuschneiden. In dem entstandenen Gefecht erzielten unsere Seekreitkräfte auf große Entfernung Treffer auf einen feindlichen Zerstörer. Ein Marineflugzeug warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Minenschild. Unsere Seekreitkräfte und das Flugzeug sind unbeschädigt zurückgekehrt. Besonders hat sich die „Mibik“ hervorgehoben.

Auch unseren U-Booten hat der Krieg zur

See

neue Beute geliefert:

(Amtlich.) Berlin, 27. Juni. Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerlich 8 englische bewaffnete Dampfer von 40.500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar die Dampfer „Harburg“ (4572 Tonnen) mit Hafer und Mais nach Frankreich, „Appledore“ (3843 Tonnen) mit Hafer und Heu nach England, „City of Perth“ (3427 Tonnen) mit Stützgut nach England, „Buffalo“ (4106 Tonnen) ebenfalls mit Stützgutladung; ferner ein unbekannter Dampfer von etwa 12.000 Tonnen, der schwerbeladen nach Amerika fuhr, sowie 3 bewaffnete Frachtdampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ferner wird berichtet:

Amsterdam, 27. Juni. Aus Meldungen englischer Blätter geht hervor, daß der in der Nacht vom 13. zum 14. Juni in der Nordsee torpedierte britische Hilfskreuzer „Avenger“ ein Schiff von 15.000 Tonnen war mit Dampfmaschinen und Doppelschrauben. Der „Avenger“ war ursprünglich für den Personen- und Postverkehr zwischen Rouleland und Vancouver bestimmt. Vor der Fertigstellung wurde er aber von der englischen Admiralität mit Besatzung belegt und in einen Hilfskreuzer umgewandelt.

Die Entente hat einen neuen Kriegsrat gehalten und auf demselben eine demnächst ins Werk zu gehende allgemeine Offensive gegen uns und unsere Bundesgenossen beschlossen:

Paris, 26. Juni. Meldung der „Agence Havas“: In St. Jean de Maurienne hat eine militärische Beratung stattgefunden, an der der Generalfeldmarschall Cadorna, der englische General Keadelisse und die Generale Foch und Pershing teilnahmen. Obwohl die größte Zurückhaltung über den Gegenstand der behandelten Frage geboten ist, gibt er doch so viel Gewißheit, daß Cadorna und Foch zu einem Einverständnis über die Art der Zusammenarbeit der französischen und italienischen Truppen bei den begonnenen Operationen in Klein-Asien und in den heiligen Städten gelangt seien, endlich über die Pläne der allgemeinen Offensive, die die Alliierten jetzt gleichzeitig beginnen müßten, wo es mehr als gewiß sei, daß Rußland demnächst in der Lage sein werde, auch seinerseits die Offensive zu ergreifen.

Aus dem Lager unserer Gegner liegt ein ziemlich umfangreiches und vielseitiges Nachrichtenmaterial vor, in dem zunächst über die Verhältnisse in Rußland berichtet wird:

Wien, 26. Juni. Die „Rundschau“ meldet aus Genf: Nach dem „Temps“ erregt die Aufforderung an alle Dumamitglieder, die Stadt Petersburg nicht zu verlassen, da außerordentliche Ereignisse bevorstünden, großes Aufsehen. Der Hauptbevollmächtigte der Artillerieverwaltung in Moskau, General Wankow, tritt mit, daß infolge geheimnisvoller Umstände in der Munitionserzeugung eine Störung eingetreten sei.

Bern, 26. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, der Lebensmittelkontrollleur Plehchomoff habe dem paucrusischen Kongress einen sehr pessimistischen Bericht über die Lebensmittellage erstattet. Vom August an sei mit der Gefahr eines Mangels in den Städten zu rechnen.

Genf, 27. Juni. Wie „Secolo“ aus Petersburg berichtet, findet die Hauptabstimmung des allrussischen Arbeiter- und Soldatenkongresses über die Frage Krieg oder Frieden endgültig am 8. Juli statt.

Amsterdam, 27. Juni. „Times“ erzählt aus Odesa vom 21. Juni: Nach einem Telegramm aus Sebastopol meuterten die Matrosen der Schwarzmeerflotte, die den Admiral Koltischal abgesetzt haben. Die Meuterei begann mit der Gefangennahme von vier Offizieren, die der Bemannung nicht gefielen. Darauf wurde auf einer Versammlung der Seeleute und der Soldaten und Arbeiter-Abgeordneten beschlossen, Admiral Koltischal und den Chef des Stabes Kapitän Smirnow abzusetzen und alle Offiziere zu entwaffnen. Die Regierung, von den Vorgängen benachrichtigt, ernannte anstelle der abgesetzten Offiziere Admiral Kluchik und Kapitän Jorin, Koltischal und Smirnow wurde Befehl gegeben, nach Petersburg zu kommen, um eine Erklärung abzugeben. Die Regierung befahl, daß die Offiziere ihre Waffen zurückhalten müßten, und drohte, daß alle, die sich weigerten, diesem Befehl nachzukommen, als Feinde Rußlands behandelt werden sollten. Admiral Koltischal richtete hierauf auf drahllosem Wege eine Botschaft an die Flotte, in der er seinen Standpunkt auseinandersetzte.

Aus England kommen folgende Nachrichten: London, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily Graphic“ berichtet, daß der ausführende Ausschuss der englischen Sozialistenpartei die Einladung des Petersburger Vertreterauschusses der Arbeiter und Soldaten, sich an der Konferenz in Stockholm zu beteiligen, abgelehnt hat.

Genf, 27. Juni. Der schweizerische allgemeine Pressedienst berichtet aus London: Vor einigen Tagen hat der Leiter des englischen Hilfsdienstes, Chamberlain, erklärt, die russische Revolution habe das Gute, daß sie den Alliierten die Verantwortung für einen etwaigen Fehlschlag des Krieges abnehme. Der Friede sei jetzt weder als eine Niederlage der Alliierten noch als ein aus eigener Kraft gewonnener Sieg der Mittelmächte anzusehen.

Amsterdam, 27. Juni. Lloyd George hält am Freitag in Glasgow über den Kriegszustand und die Kriegsziele eine neue Rede, die man als sehr wichtig und bedeutungsvoll bezeichnet.

Haag, 27. Juni. Der Premierminister von Neu-Süd-Wales, Holman, hielt nach seiner Ankunft in London eine Rede, in der er die Ablehnung der allgemeinen Dienstpflicht in Australien damit erklärte, daß nicht nur die Bevölkerung in den Dominionen sondern auch ihre politischen Spitzen nicht, wie es nötig wäre, mit den erforderlichen Kenntnissen über die Lage Englands und des Imperiums versehen würden.